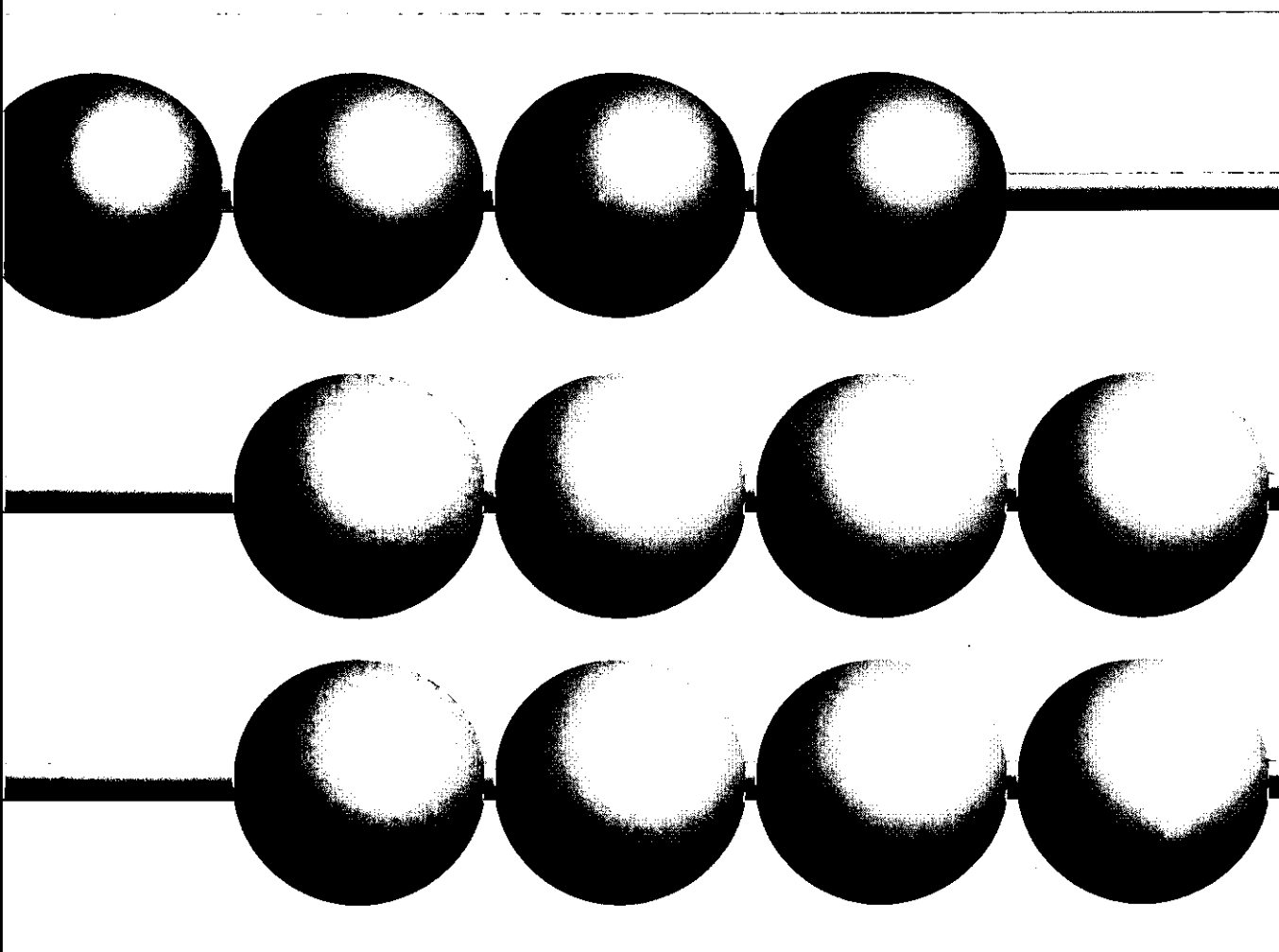


**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Bibliothek
Standort Kiel

*44. Jahrgang, Heft 8
August 1992*

*Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Verarbeitendes Gewerbe
Insolvenzen
Öffentliche Finanzen*

*Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein*



***Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein***

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Fröbelstraße 15-17

Postfach 1141

2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck

App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-

Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 8

August 1992

INHALT

Kurz gefaßt

158

Aufsatz

Revision 1991 der

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

160

Kurzbeiträge

Unternehmen des Verarbeitenden

Gewerbes 1991

166

Insolvenzen auch Anfang

1992 rückläufig

167

Personalausgaben der Länder

und der Kommunen 1990

169

Öffentliche Schulden 1991

170

Entwicklung im Bild

171

Beilage

Zahlenbeilage

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe unter 27 000

Die Entwicklung der Größenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe zu weniger und größeren Betrieben setzte sich 1991 in Schleswig-Holstein im Vergleich zu den Vorjahren beschleunigt fort. Nach den endgültigen Ergebnissen aus der Landwirtschaftszählung gab es 1991 nur noch 26 970 landwirtschaftliche Betriebe.

Während in den vorhergehenden Jahren die Zahl der Betriebe jährlich um 600 zurückgegangen war, gab es 1991 sogar 900 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor. Dabei entwickelte sich die Zahl der Betriebe in den einzelnen Größenklassen unterschiedlich. Während sie sich in der Größenklasse bis 75 ha um 5 % auf 23 300 verringerte, stieg die Zahl der Betriebe in der Größenklasse von 75 und mehr ha um 6 % auf insgesamt 3 670 Betriebe an. Ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Betriebe mit 200 und mehr ha in den Kreisen Hzgt. Lauenburg und Ostholstein. Dieser regional begrenzte Anstieg ist auf die Zupachtung von Flächen aus Mecklenburg zurückzuführen.

Dies ist auch der Grund dafür, daß die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die von Betrieben in Schleswig-Holstein bewirtschaftet wird, 1991 zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder angestiegen ist. Sie betrug 1991 1 073 620 ha. Der größte Teil dieser Fläche, nämlich 58 %, werden von den Betrieben bis 75 ha bewirtschaftet. Auf die Betriebe mit 75 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfielen nur 42 % der insgesamt bewirtschafteten Fläche.

1992 erneut weniger Milchkühe

Zweimal pro Jahr werden in der ganzen Bundesrepublik die Rinder und Schafe gezählt, um die Entwicklung der Tierbestände im Jahresverlauf darstellen zu können. So wurden am 3. Juni 1992 in einer Stichprobenerhebung erneut Schleswig-Holsteins Rinder und Schafe gezählt. Danach ging die Zahl der Rinder gegenüber dem Vorjahresmonat um 2 % auf knapp 1,5 Mill. Tiere zurück. Es gibt 1992 auch wieder deutlich weniger Milchkühe. Ihr Bestand verringerte sich um 5 % auf nur noch 411 000 Tiere. Allerdings hat sich die Zahl der Kälber (+ 1 %) leicht erhöht.

Nachdem 1991 erstmals seit 10 Jahren wieder ein Rückgang des Schafbestandes festgestellt worden war, hat er 1992 gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen (+ 4 %). Die Zahl der Schafe unter einem Jahr stieg sogar um 5 %. Damit ist der Schafbestand auf 421 000 Tiere angestiegen.

Kräftige Zunahme der Erwerbstätigkeit

Am 30. Juni 1991 gab es in Schleswig-Holstein 36 600 versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer mehr als im Jahr zuvor. Das entspricht einem Anstieg von 4,7 % auf insgesamt 816 500 Arbeitnehmer. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen waren 30 300 Vollzeit- und 6 300 Teilzeitarbeitsplätze.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen stieg mit 5,1 % etwas stärker an als die Zahl der erwerbstätigen Männer mit 4,4 %. Bei den Ausländern erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze sogar um 8,8 % auf insgesamt 28 400.

Die Veränderungsdaten lagen zwischen - 0,5 % in der Abteilung Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau und + 7,5 % im Handel. Die höchste absolute Zunahme an Arbeitsplätzen (9 900) war in den Dienstleistungsunternehmen wie Gesundheits- und Veterinärwesen, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und Rechts- und Wirtschaftsberatung zu verzeichnen. Es folgten das Verarbeitende Gewerbe mit 9 700 und der Handel mit 9 200 zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Ehescheidungen 1991

Im Jahre 1991 wurden in Schleswig-Holstein 5 543 Ehen geschieden, dies waren 186 (3 %) mehr als im Jahr zuvor.

1 553 (28 %) Verfahren wurden vom Ehemann, 2 963 (53 %) von der Ehefrau und 1 027 (19 %) von beiden Ehepartnern beantragt.

Am häufigsten wurden Ehen aus dem Jahre 1987 geschieden. Von der Trennung ihrer Eltern waren bei 2 753 Ehen (50 %) 4 303 minderjährige Kinder betroffen.

Mäßiges Exportwachstum

Im 1. Quartal 1992 wurden aus Schleswig-Holstein Waren im Wert von 3,2 Mrd. DM ausgeführt. Das sind 5 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Während die Ernährungswirtschaft ihre Exporte um 16 % steigern konnte, verzeichnete die gewerbliche Wirtschaft mit einer Zuwachsrate von 3 % ein nur unterdurchschnittliches Exportwachstum. Das ist darauf zurückzuführen, daß wichtige Branchen Exporteinbußen hinnehmen mußten. So verringerte sich die Ausfuhr von Maschinen sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen um jeweils 14 %.

Wohnplatzverzeichnis auf Diskette

Das Statistische Landesamt hat kürzlich ein neues Wohnplatzverzeichnis für Schleswig-Holstein herausgegeben, das auf der letzten Volkszählung fußt. Es enthält die von den Gemeindeverwaltungen angegebenen Wohnplätze in der amtlichen Schreibweise.

Jeder Wohnplatz ist mit seiner topographischen Bezeichnung, der Zahl der Einwohner und Haushalte, der Postleitzahl und dem zuständigen Zustellpostamt verzeichnet. Zu jeder Gemeinde sind der amtliche Gemeindeschlüssel und der Name des jeweiligen Amtes (Amtsverwaltung) angegeben.

Das Wohnplatzverzeichnis ist ab sofort auch als Diskette erhältlich. Die beiden Disketten kosten zusammen DM 130,— und können beim Statistischen Landesamt, Dezernat 130, schriftlich, telefonisch (0431 - 68 95 278) oder per Btx (* 44450 #) bestellt werden.

Verzeichnis der berufsbildenden Schulen 1991/92 erschienen

Das Statistische Landesamt gibt jährlich ein Verzeichnis der berufsbildenden Schulen heraus, das einen umfassenden Überblick über die berufsbezogenen Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein gibt.

Zu jeder Schule werden die Anschriften, die Anzahl der sie besuchenden Schülerinnen und Schüler sowie die Zahl der Klassen angegeben. Dem Verzeichnis kann weiter entnommen werden, ob die jeweilige Schule Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis oder ohne ein solches ausbildet oder ob berufsvorbereitender Unterricht angeboten wird. Auch die möglichen Fachrichtungen sind aufgeführt. Grundlage für das aktuelle Verzeichnis ist die statistische Erhebung vom Herbst 1991.

Revision 1991 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Warum Revision?

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder liefern Regionalberechnungen zu dem, was zuvor das Statistische Bundesamt für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt ermittelt hat. Der Arbeitskreis VGR der Länder, dem die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und ein Vertreter der Städtestatistik angehören, rechnet seine Ergebnisse arbeitsteilig und gemeinschaftlich. Die Summe der Regionalwerte muß stets den bei der Rechnung bereits feststehenden Bundeswert ergeben. Es liegt daher auf der Hand, daß die regionale VGR sich methodisch soweit wie möglich der nationalen VGR anpaßt und daß, wenn der Bund seine Werte aktualisiert oder revidiert, der Arbeitskreis VGR der Länder nachziehen muß.

Aktualisierung und Revision unterscheiden sich in der rückwärtigen Tiefe des Eingriffs. Bei der Aktualisierung sind nur die Zahlen am aktuellen Rand der Zeitreihe betroffen, bei der Revision sind es alle Jahre der Zeitreihe, die für eine Überarbeitung noch einmal „aufgemacht“ werden. Die laufenden Aktualisierungen sind ebenso notwendig wie für den Nutzer der Zahlen lästig. Sie dienen dem Nachbessern von Zahlen mit Informationen, die erst später anfallen.

Man könnte auch ohne solche Nachbesserungen auskommen, wenn man mit den Berechnungen länger wartet, hätte dann aber die dringend benötigten Informationen viel zu spät. Andererseits kann man die Zahlen am aktuellen Rand nicht in ihrer für erste Analysen sicher brauchbaren Signifikanz belassen, sondern muß nachjustieren, weil auch detailliertere Langfristanalysen bedient werden sollen und weil die Zahlen dann ihrerseits für die Folgejahre eine verlässliche Rechenbasis abgeben müssen.

Änderungen der gesamten Zeitreihe, also Revisionen, sind im mehrjährigen Abstand schon deshalb fällig, weil die Preisbasis, auf der die Ergebnisse in konstanten Preisen gerechnet werden, nur einige Jahre benutzt werden kann. Mit dem Wechsel des Basisjahres verbindet man dann auch methodische Anpassungen und/oder baut die Ergebnisse von Großzählungen und anderen nur mehrjährlich verfügbaren Informationen in die Zeitreihe ein.

Die jüngste Revision der VGR des Bundes fand 1991 statt. Die Ergebnisse hat das Statistische Bundesamt in Heft 4/1991 seiner Monatsschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht, erläutert und kommentiert. Anders als bei früheren Revisionen hat das Statistische Bundesamt diesmal keine wesentlichen Änderungen der Methoden und Konzepte vorgenommen, sondern vor allem die Berechnung in konstanten Preisen auf das neue Basisjahr 1985 umgestellt.

Die Revision der Länder-VGR ist dieser Bundesrevision nachgelagert. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Es liegen zunächst nur die Ergebnisse der Entstehungsrechnung vor. Sie werden hier beschrieben.

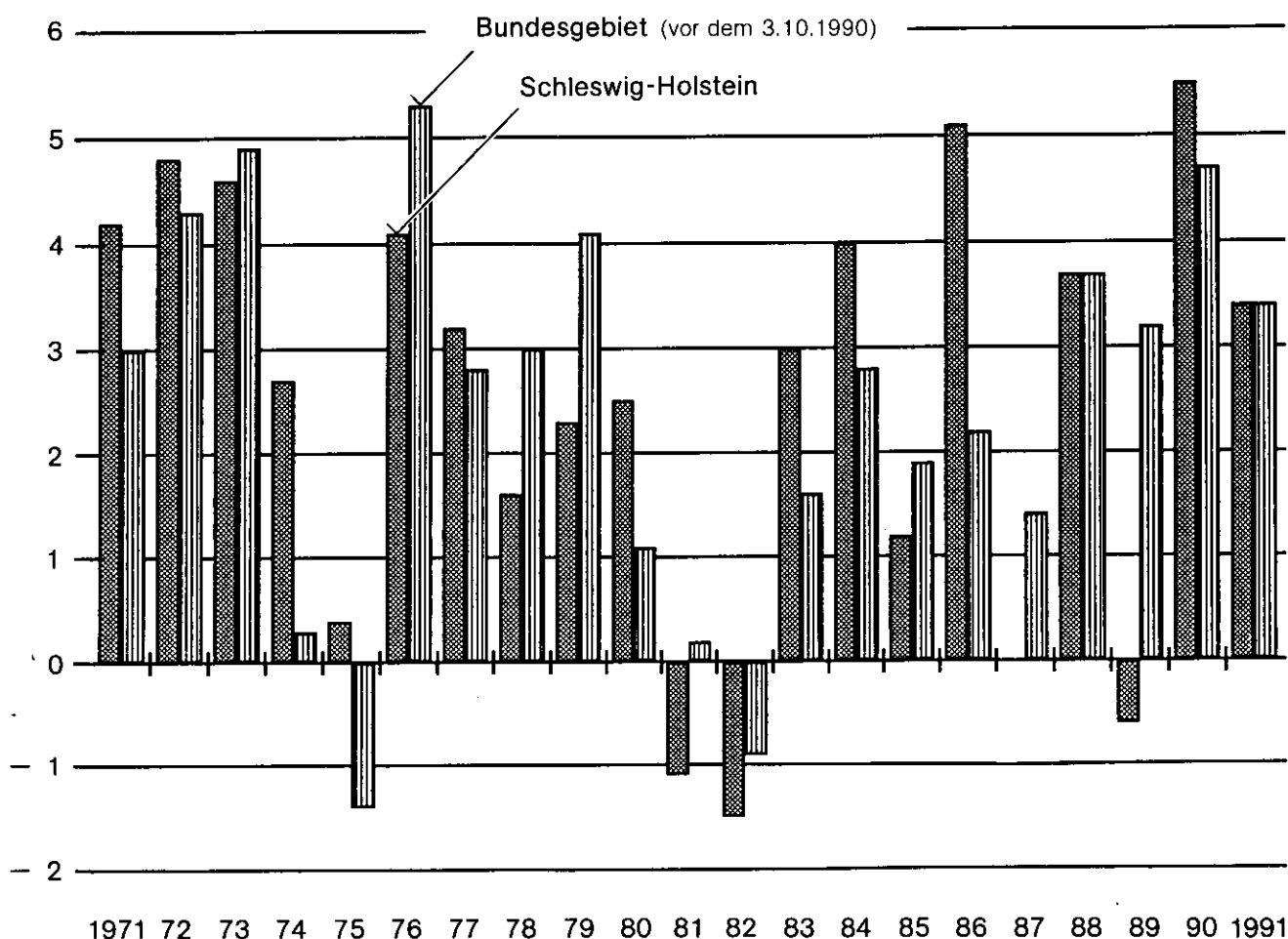
Der Arbeitskreis VGR der Länder hat nicht nur die Revision des Bundes auf der Länderebene nachvollzogen, sondern auch einige Methoden der Regionalrechnung verbessert. Über das, was bei der Regionalisierung des Staatsverbrauchs geändert wird, ist in Heft 2/1992 berichtet worden. Für die Entstehungsrechnung ist die wichtigste, jetzt wirksam gewordene Änderung der Ländermethoden die Zubemessung der Wertschöpfung von Mehrländerunternehmen des Produzierenden Gewerbes auf diejenigen Länder, in denen diese Unternehmen einen Betrieb haben. Darauf ist bei der Ergebnisdarstellung noch näher einzugehen. Auch die Landwirtschaft ist von gewissen Methodenänderungen betroffen. Länderergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 haben sich in einer Überarbeitung der Zahlen des Wirtschaftsbereiches Wohnungsvermietung niedergeschlagen.

Eine weitere wichtige Änderung betrifft die Zeitreihe der Erwerbstätigen, die seit eh und je den VGR-Ergebnissen für Produktivitäts- und andere Bezugsrechnungen beigegeben wird. Die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1987 hatte das Statistische Bundesamt schon 1990 veranlaßt, seine Erwerbstätigenzahlen vorweg zu revidieren. Für die Regionalverteilung der Erwerbstätigkeit wurden die Zahlen *uno actu* mit der Revision der Länder-VGR angepaßt. Auch hierzu ist die Neuberechnete Zeitreihe 1970 bis 1991 jetzt vorgelegt worden.

D 6020 Stat. LA S-H

**Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
nach der Revision 1991**
– in Preisen von 1985 –

Veränderung
gegenüber dem Vorjahr
in %



Wirtschaftswachstum langfristig im Bundesdurchschnitt

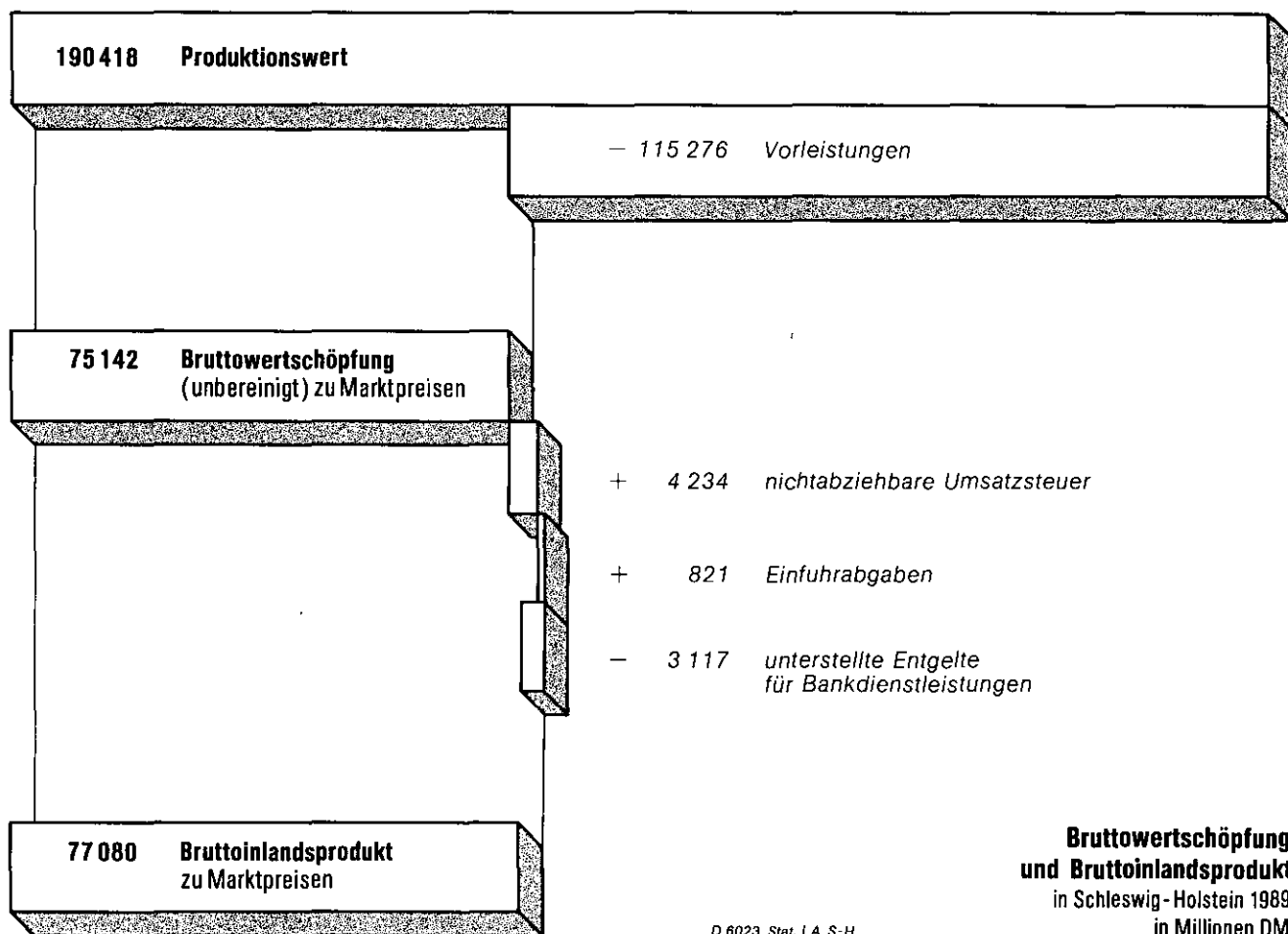
Die Auswirkungen der Revision sind, wenn man das reale Bruttoinlandsprodukt betrachtet, relativ gering. Schon vor der Revision galt, daß Schleswig-Holstein im Zeitraum seit 1970 mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Bundesgebietes Schritt gehalten hat. In der ersten Hälfte der 70er Jahre und Mitte der 80er Jahre lag das Wirtschaftswachstum sogar über dem Bundesdurchschnitt. In diesen Zeiträumen hatte es Kapazitätsschübe gegeben: Anfang der 70er Jahre gab es Neuansiedlungen von Betrieben im Wirtschaftsraum Brunsbüttel, und Mitte der 80er Jahre wurden in Brokdorf und Krümmel große Kernkraftwerke in Betrieb genommen.

Eine zumindest auf Bundesniveau liegende Entwicklung zeichnet sich auch für die ersten 90er Jahre ab. Auf die noch vorläufigen Zahlen am aktuellen Rand wird noch gesondert eingegangen.

Die mittleren jährlichen Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts von Bund (2,44 %) und Land (2,50 %) für den Zeitraum 1970 bis 1991 lagen recht dicht beieinander, aber die Streuung der einzelnen Zeitreihenwerte um diesen intertemporalen Mittelwert ist in einer kleineren Region wie Schleswig-Holstein mit 1,7 Prozentpunkten mittlerer linearer Abweichung etwas stärker als im Bund (1,5 Prozentpunkte).

Die Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung von Bund und Land werden deutlicher, wenn man nach Wirtschaftsbereichen gliedert. Dazu muß man allerdings den Begriff Bruttoinlandsprodukt verlassen und die Bruttowertschöpfung betrachten.

Der Unterschied sind die nichtabziehbare Umsatzsteuer, die Einfuhrabgaben und die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen, die im Bruttoinlandsprodukt stecken, aber nicht nach Wirtschaftszweigen aufteilbar sind.



D 6023 Stat. LA S-H

Die Tabelle der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Meßziffern bietet einen Überblick, in welchen Wirtschaftsbereichen die Wertschöpfung im Vergleich zu den übrigen Bereichen und im Vergleich zur Bundesentwicklung stärker oder schwächer expandiert hat.

Die mit deutlichem Abstand niedrigste Meßziffer aller Bereiche hat in Bund und Land das Baugewerbe. In Schleswig-Holstein liegt sie sogar unter 100, d. h. die reale Wertschöpfung 1989 ist um 7 % niedriger als 1970. Das Baugewerbe hat damit sein in Schleswig-Holstein besonders kräftiges Gewicht verloren. 1970 hatte es im Land mit 8,7 % zur Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche beigetragen, 1989 waren es nur noch 5,1 % und damit genauso viel wie im Bundesgebiet.

Die beiden übrigen Wirtschaftsbereiche des Produzierenden Gewerbes hatten in den beiden vergangenen Jahrzehnten im Land ein kräftigeres Wachstum der Wertschöpfung als im Bund. Im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau war der Zuwachs der Wertschöpfung 1989 gegenüber 1970 sogar doppelt

so groß wie im Bundesgebiet. Die Revision hat hier in Bund und Land die Zuwächse etwas reduziert. Der Grund für die starke Expansion dieses Bereichs liegt vor allem in den genannten Erweiterungen der Kraftwerkskapazitäten. Die off-shore-Erdölförderung, die in den achtziger Jahren vor den Küsten der Ost- und Nordsee begonnen hat und wirtschaftssystematisch zum Bergbau zählt, hat zwar der wirtschaftlichen Kulisse des Landes einen Farbtupfer aufgesetzt, aber an der Bedeutungslosigkeit des Bergbaus in Schleswig-Holstein kaum etwas geändert.

Das Verarbeitende Gewerbe hat sich, gemessen an der Wertschöpfung, in Bund und Land nicht so kräftig entwickelt wie etwa Handel, Verkehr und Dienstleistungen. Der Zuwachs 1989 gegenüber 1970 ist in Schleswig-Holstein mit 38 % etwas kräftiger ausgefallen als im Bund. Dies war vor der Revision umgekehrt.

Daß vor allem im Verarbeitenden Gewerbe die Revision 1991 ihre Spuren hinterlassen hat, hat seinen Hauptgrund darin, daß die Regionalrechnung jetzt Informationen aus der Kostenstrukturerhebung nutzen kann.

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 1989

Wirtschaftsbereich	Schleswig-Holstein		Bundesgebiet ¹	
	vor	nach	vor	nach
	der Revision 1991			
	in Preisen von			
1980	1985	1980	1985	
Meßziffer 1970 $\hat{=}$ 100				
	Bruttowertschöpfung			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	122	114	125	137
Produzierendes Gewerbe	126	131	129	128
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	174	162	138	130
Verarbeitendes Gewerbe	130	138	133	132
Baugewerbe	97	93	105	104
Handel und Verkehr	181	185	167	163
Handel	171	174	153	147
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	201	206	192	192
Dienstleistungsunternehmen	205	202	224	219
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	231	218	233	236
Wohnungsvermietung	203	215	195	199
Sonstige Dienstleistungen	201	189	234	224
Staat, Priv. Haushalte u. priv. Org. ohne Erwerbszweck	144	148	156	160
Staat	141	140	153	153
Private Haushalte und priv. Org. ohne Erwerbszweck	181	231	173	199
Summe der Bereiche (unbereinigt)	154	157	157	157
	Bruttoinlandsprodukt			
	152	154	154	153

1) vor dem 3. 10. 1990

Diese Erhebung ist zwar nur eine Stichprobe, liefert selbst keine hochgerechneten Länder-, sondern nur ein Bundesergebnis, und sie ist nicht auf Betriebs-, sondern auf Unternehmensbasis gezogen. Aber die Auswahl der Stichprobe ist so angelegt, daß die wirtschaftszweigprägenden, großen Unternehmen einbezogen sind. Und die Wertschöpfung eines Unternehmens kann nahezu direkt dem Datensatz dieser Erhebung entnommen werden. Für diejenigen Unternehmen, die zur Kostenstrukturerhebung melden, werden nun deren Daten benutzt. Für die übrigen muß weiter vom output (Umsatz) ausgegangen und die Wertschöpfung pauschal mit einer zwar branchentypischen, aber bundeseinheitlichen Vorleistungsquote geschätzt werden.

Ein besonderes Problem sind dabei allerdings diejenigen Unternehmen, die in mehreren Bundesländern ökonomisch aktiv sind. Für sie muß die Wertschöpfung — eine Größe, die ihrem Wesen nach eigentlich nur unternehmensbezogen ermittelbar ist — einigermaßen richtig auf die Regionen verteilt werden. Dies ist ein spezielles und großes Problem der Länderrechnung, das die nationale VGR natürlich nicht hat. Die jetzt revidierte Methode zur Regionalaufteilung der Wertschöpfung der Mehrländerunternehmen teilt deren Wertschöpfung in einen kapital- und einen arbeitsbezogenen Teil. Die Daten der Kostenstrukturerhebung geben das her. Beide Teile werden getrennt regionalisiert: der arbeitsbezogene Teil nach den Löhnen und Gehältern der Einzel-

betriebe, der kapitalbezogene Teil nach den kumulierten Investitionen der Betriebe in der Vergangenheit. Zum kapitalbezogenen Teil der Wertschöpfung rechnen Gewinn, Fremdkapitalzinsen, Abschreibungen und Produktionssteuern, zum arbeitsbezogenen Teil die Personalausgaben.

Das Verarbeitende Gewerbe ist von den 11 in der nachfolgenden Tabelle gebotenen Wirtschaftsbereichen der bedeutendste. Im Land trug es 1989 23 % und im Bund 31 % zur Wertschöpfung bei. Der demgegenüber kleinste Bereich ist im Bund mit mittlerweile nur noch 1,8 % der realen Bruttowertschöpfung die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Daß dieser Anteil im Zeitablauf gesunken ist, hat mit den Kapazitätsanpassungen nach unten zu tun. Daß der Anteil niedriger ist als der Wert vor Revision (2,1 %), hängt mit dem Übergang auf die neue Preisbasis zusammen, denn die Preise vieler Agrarprodukte sind zwischen 1980 und 1985 nur unterdurchschnittlich gestiegen oder sogar gesunken, ohne daß es auf der Vorleistungsseite entsprechende Kostensenkungen gegeben hat. Im Agrarland Schleswig-Holstein hat dieser Bereich mit 3,6 % der Wertschöpfung aller Bereiche eine immerhin doppelt so starke Bedeutung wie im Bund und die nach Niedersachsen zweithöchste aller alten Bundesländer. Gegenüber 1970 ist die Entwicklung allerdings noch verhaltener als im Bund verlaufen. Die Meßziffer der realen Wertschöpfung stand 1989 im Land bei 114, im Bund bei 137.

Im tertiären Sektor, also in Handel, Verkehr und Dienstleistungen, hat die Wertschöpfung in den beiden vergangenen Jahrzehnten deutlich stärker zugenommen als im produzierenden Bereich. Der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft war bei Kreditinstituten, Versicherungen und bei den Sonstigen Dienstleistungen besonders stark ausgeprägt. In Schleswig-Holstein ist gegenüber 1970 auch die Wertschöpfung der Wohnungsvermietung sehr stark gestiegen, weil durch hohe Wanderungsgewinne insbesondere im Nachbarschaftsraum zu Hamburg auch der Wohnungsbestand kräftig gewachsen ist.

Dem prozentualen Zuwachs nach gehört auch der Bereich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirche, Parteien, Gewerkschaften usw.) einschließlich der häuslichen Dienste zu den stark gewachsenen. In der Rangfolge der elf Bereiche nach ihrem Wertschöpfungsgewicht hat er im Bund mit 1989 revidiert 2,5 % die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei auf den letzten Platz gedrängt. Dies ist aber nach wie vor wenig gegenüber jenen 16 % (im Land 14 %) Gewicht, das die sog. sonstigen (unternehmerischen) Dienstleistungen 1989 erreicht hatten. Unter dem eher nach einer ver-

**Bruttowertschöpfung 1989 nach der Revision 1991
— in Preisen von 1985 —**

Wirtschaftsbereich	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet ¹
	Anteil in %	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,6	1,8
Produzierendes Gewerbe	32,7	39,9
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4,5	3,6
Verarbeitendes Gewerbe	23,1	31,2
Baugewerbe	5,1	5,1
Handel und Verkehr	16,5	15,1
Handel	10,2	8,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,4	6,2
Dienstleistungsunternehmen	28,4	29,9
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	4,3	6,4
Wohnungsvermietung	10,1	7,4
Sonstige Dienstleistungen	14,0	16,1
Staat, Priv. Haushalte u. priv. Org. ohne Erwerbszweck	18,8	13,4
Staat	16,2	10,9
Private Haushalte und priv. Org. ohne Erwerbszweck	2,5	2,5
Summe der Bereiche (unbereinigt)	100	100

¹⁾ vor dem 3. 10. 1990

nachlässigbaren Restgröße klingenden Attribut „Sonstige“ werden u. a. Gastgewerbe, Verlagsgewerbe und freie Berufe subsumiert.

Die Wertschöpfung des Staates ist von 1970 bis 1989 in Bund und Land weniger stark gewachsen als die Summe aller Bereiche. Im Land war der Zuwachs noch etwas geringer als im Bund. Der Staat hatte insbesondere wegen der Präsenz der Bundeswehr 1989 in Schleswig-Holstein mit 16 % einen deutlich höheren Anteil an der Wertschöpfung als im Bund (11 %).

Es sei gerade bei einem Langfristvergleich von Zuwachsraten, wie er hier geboten wird, der eigentlich triviale Hinweis gegeben, daß hinter einem Prozent Wirtschaftswachstum 1989 wesentlich mehr zusätzliche Güter und Dienste stehen als zum Beispiel 1970. Beim üblich gewordenen Blick allein auf das Wachstum wird leicht übersehen, daß mit dem Plus an Gütern und Diensten auch das Problem der Folgekosten des Wirtschaftens, auf das auch in Heft 10/1989 dieser Zeitschrift näher eingegangen worden ist, an Schärfe gewinnen kann. An der traditionellen, marktorientierten Ausrich-

zung der Sozialproduktberechnung hat auch die Revision 1991 nichts geändert. Zu verweisen wäre in diesem Zusammenhang aber auf Ansätze zu einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung, die Schwerpunktthema von Heft 7/1992 dieser Zeitschrift sind.

Die Entwicklung am aktuellen Rand

Die Revision von 1991 hat sich, wie bereits gesagt, besonders im Verarbeitenden Gewerbe niedergeschlagen. Und hier war das Jahr 1989 stark betroffen. Vor der Revision lag erst ein sog. fortgeschriebener Wert vor, die genaue Berechnung unter Nutzung aller verfügbaren Datenquellen, die sog. Originärberechnung, ging für 1989 einher mit der Revision von 1991. Schon vor der Revision hatte sich mit einem realen Zuwachs der Wertschöpfung von nur 2,9 % gegenüber 1988 für das Land ein deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegendes Ergebnis eingestellt. Der Grund war, daß stark verbrauchsteuerbelastete Produktion aus Schleswig-Holstein abgewandert war. Daß jetzt, nach Revision und Originärberechnung, die reale Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes 1989 in Schleswig-Holstein sogar um über 7 % gegenüber 1988 zurückgegangen ist, hat mit einem weiteren extrem verbrauchsteuerbelasteten Bereich zu tun: In der Mineralölverarbeitung haben konzern- und unternehmensinterne Umbildungen stattgefunden und sich in der regionalen Zubemessung der Wertschöpfung niedergeschlagen. Ein Abbau von Arbeitsplätzen ist mit dem verbrauchsteuerbedingt starken Rückgang der Wertschöpfung nicht einhergegangen.

Dies hat natürlich auf die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts durchgeschlagen, die nach vorläufigen Werten vor Revision 1,5 % betragen hatte und nach Revision bei — 0,6 % liegt. Daß trotz Revision und Originärberechnung auch dieser Wert noch als vorläufig

markiert ist, entspricht der üblichen Praxis auch der nationalen VGR, selbst originärberechnete Zahlen für etwaige Aktualisierungen/ Korrekturen noch „offen“ zu halten.

Für 1990 und 1991 liegen noch keine originär berechneten Werte vor. Die Fortschreibung allerdings, bei der man mit dem Trend sog. symptomatischer Merkmale wie z. B. Umsatz die originär gerechnete Zeitreihe am aktuellen Rand provisorisch verlängert, ist bereits auf die revidierte Zeitreihe umgestellt. Für 1990 ergibt sich gegenüber dem Jahr 1989 auch ein Basiseffekt. Das Wirtschaftswachstum 1990 fiel mit einem Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von 5,5 % noch weitaus kräftiger aus als das ohnehin schon hohe des Bundes (4,7 %). Im Jahr der deutschen Vereinigung expandierten das Verarbeitende Gewerbe mit einem Wertschöpfungszuwachs von 10,9 %, das Baugewerbe (8,1 %), der Handel (6,8 %), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (6,3 %) und die sonstigen unternehmerischen Dienstleistungen (6,1 %) sogar überdurchschnittlich.

Für 1991 errechnet sich mittlerweile ein Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts, der mit 3,4 % exakt auf dem Wert für das alte Bundesgebiet liegt. Wachstumsträger mit noch höheren Zuwächsen der realen Wertschöpfung waren das Verarbeitende Gewerbe (4,0 %), der Handel (3,9 %), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (8,6 %), Kreditinstitute und Versicherungen (5,3 %), sonstige unternehmerische Dienstleistungen (6,2 %) und private Organisationen ohne Erwerbszweck einschl. häusliche Dienste (4,5 %).

Auch die Zahlen für 1990 und 1991 sind noch vorläufig.

Bernd Struck

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes 1991

Im Jahre 1991 hatten knapp 1 300 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ihren Sitz in Schleswig-Holstein. Das sind 16 Unternehmen mehr als im Jahre 1990. Wie schon seit 1988 zu beobachten ist, stockten die im nördlichsten Bundesland gelegenen Unternehmen ihren Personalbestand weiter auf. Im Monatsdurchschnitt 1991 waren für das Verarbeitende Gewerbe rund 156 000 Personen tätig. Darin sind auch die Beschäftigten der außerhalb Schleswig-Holsteins gelegenen Zweigniederlassungen der Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein enthalten, jedoch nicht die Beschäftigten der Betriebe von Unternehmen mit Sitz außerhalb Schleswig-Holsteins. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Beschäftigten per Saldo um ca. 4 300 (+ 2,8 %) zu. Damit war der prozentuale Anstieg zwar nicht mehr so groß wie 1990 (+ 6,8 %), gleichwohl führte der Zuwachs im Berichtsjahr zum höchsten Personalstand seit der Statistikreform im Jahre 1977.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die Zahl der Beschäftigten uneinheitlich. Am stärksten nahm die Beschäftigtenzahl im Nahrungs- und Genussmittel verarbeitenden Gewerbe zu. Die zweistellige Zuwachsrate von 10,4 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet ein Plus von über 2 400 Personen in dieser Wirtschaftshauptgruppe. Überdurchschnittlich stark nahm der Personalbestand auch im Bereich „Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe“ (+ 6,2 %) sowie im Verbrauchsgütergewerbe (+ 5,6 %) zu. Demgegenüber kam es im Investitionsgütersektor zu einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl (- 0,8 %).

Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Schleswig-Holstein erzielten 1991 einen Umsatz von 40,2 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer). Damit übertrafen sie das Vorjahresergebnis um nominal 9,3 %. Im Jahre 1990 hatte die Zuwachsrate 15,2 % betragen. Die höchste Umsatzsteigerung (+ 15,6 %) verzeichnete der Grundstoff- und Produktionsgüterbereich einschließlich des Bergbaus, die hauptsächlich der stark expandierenden chemischen Industrie zu verdanken war (+ 19,9 %). Zu dem guten Ergebnis trugen aber auch die Unternehmen der Wirtschaftsgruppe „Steine und Erden“ bei, die dank der günstigen Baukonjunktur mit einem Plus von 17,4 % einen überdurchschnittlich starken Umsatzzuwachs meldeten.

Eckdaten der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes

	1990	1991	Veränderung gegenüber 1990 in %
Unternehmen (Anzahl)	1 262	1 278	+ 1,3
Beschäftigte (1 000)	152 ^a	156 ^a	+ 2,8
Löhne und Gehälter (Mill. DM)	6 969	7 562	+ 8,5
Umsatz (Mill. DM)	36 816	40 240	+ 9,3
darunter Handelsumsatz (Mill. DM)	4 300	4 861	+ 13,1

a) Monatsdurchschnitt

Umsatz 1991 nach dem Wirtschaftszweig

Wirtschaftshauptgruppe	Umsatz 1991 (ohne Umsatzsteuer)	Veränderung gegenüber 1990
Wirtschaftsgruppe	Mill. DM	%
Bergbau sowie Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	7 752,1	+ 15,6
darunter		
Chemische Industrie	4 154,8	+ 19,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 044,3	+ 17,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	10 130,4	+ 10,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 360,6	+ 10,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	16 996,6	+ 5,8
darunter		
Maschinenbau ¹	5 575,8	- 15,9
Straßen-, Luft- und Raumfahrzeugbau	3 111,1	+ 33,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	40 239,7	+ 9,3

¹⁾ einschließlich Herstellung von Büromaschinen und ADV-Geräten

Jeweils rund 10 % mehr setzten das Nahrungs- und Genußmittel verarbeitende Gewerbe sowie das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe um. Die Zuwachsraten lagen damit geringfügig über dem Durchschnitt. Die Investitionsgüterbranche, die innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes das größte Gewicht hat, konnte ihren Umsatz zwar auf knapp 17 Mrd. DM steigern, die Zuwachsrate blieb mit nur 5,8 % jedoch deutlich unter dem Durchschnitt. Das ist u. a. auf die ungünstige Entwicklung im Auslandsgeschäft, aber auch auf Sonderfaktoren zurückzuführen. Diese betreffen vor allem den Maschinenbau. Die dem Maschinenbau angehörenden Unternehmen setzten 1991 insgesamt 5,6 Mrd. DM um. Das sind rund ein Drittel des vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe erzielten Umsatzes. Gegenüber 1990 verringerte sich der Umsatz um 15,9 %. Eine wesentliche Ursache hierfür

war, daß mehrere Großunternehmen dieser Branche ihren Sitz im Laufe des Jahres 1991 in ein anderes Bundesland verlegt hatten. Das Umsatzergebnis im Maschinenbau für 1991 ist demzufolge stark unterzeichnet. Gleiches gilt für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in diesem Zweig des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Handelswaren einschließlich der sonstigen Leistungen aus nicht verarbeitender Tätigkeit bezifferten sich 1991 auf 4,9 Mrd. DM. Das sind rund 12 % des von den Unternehmen erzielten Gesamtumsatzes. Der Anteil des Handelsumsatzes ist damit weiter angestiegen. 1989 hatte er 10 % betragen.

Karl-Heinz König

Insolvenzen auch Anfang 1992 rückläufig

In den ersten fünf Monaten des Jahres 1992 wurden bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten 226 Insolvenzen registriert, das sind 23 oder 9,2 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In 225 Fällen wurden Konkursanträge gestellt, in einem Fall wurde ein Vergleichsverfahren beantragt.

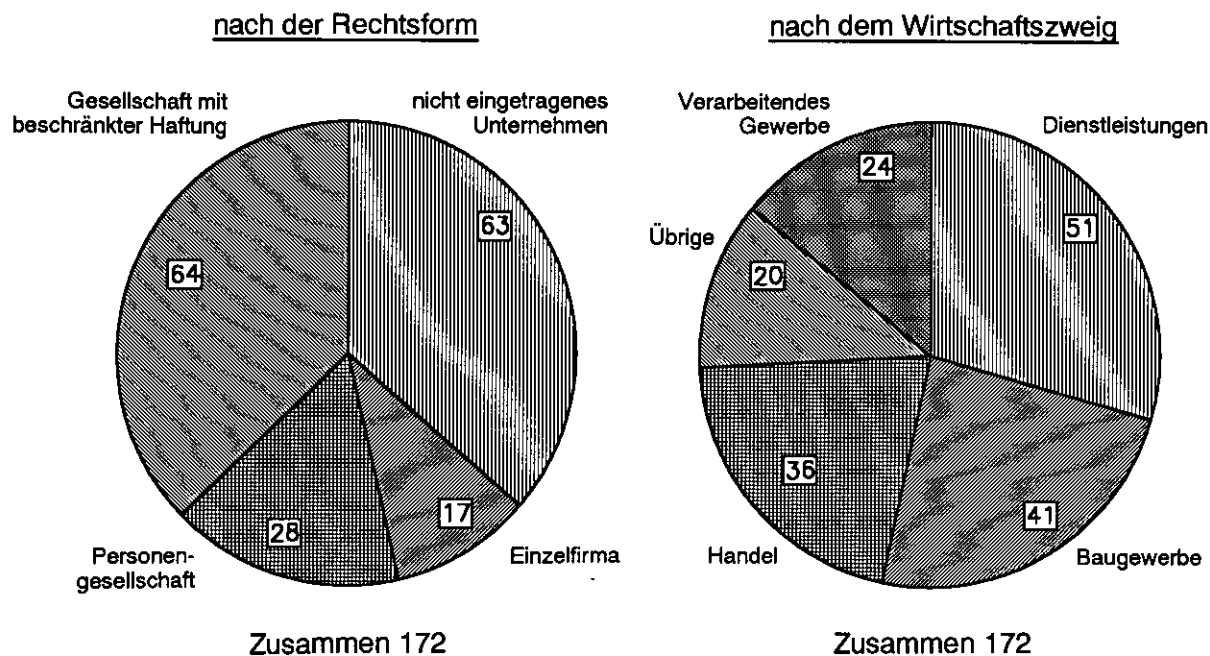
Bei dieser recht erfreulichen Entwicklung der Insolvenzfälle darf man aber nicht übersehen, daß von den 225 Anträgen auf Konkursöffnung 164 (73 %) abgelehnt wurden, weil das vorhandene Vermögen, also die Konkursmasse, für eine ordnungsgemäße gerichtliche Verfahrensabwicklung nicht ausreichte. Nur in je drei von zehn Fällen wurde ein Konkursverfahren eröffnet.

Auch die im Vergleich zu der Zeit vor 1976 geringe Zahl der Vergleichsverfahren ist kritisch zu bewerten, denn durch einen gerichtlichen Vergleich soll ja gerade ein drohender Konkurs im Interesse des Schuldners wie auch des Gläubigers abgewendet werden. Von dieser Möglichkeit haben die Schuldner seit 1976 immer weniger Gebrauch gemacht. In den Jahren 1990 und 1991 bewegte sich der Anteil der Vergleiche an den Insolvenzen lediglich um die 1 %-Marke, während er 1975 noch 6 % betragen hatte.

Die Amtsgerichte gaben die voraussichtliche Höhe der Forderungen gegen die Schuldner bei allen Insolvenzen zusammen für den Fünf-Monats-Zeitraum 1992 mit 75,3 Mill. DM an. Das sind 36,9 Mill. DM oder ein Drit-

Insolvenzen in Schleswig-Holstein

Monat	Insolvenzen insgesamt	darunter Konkurse	
		zusammen	mangels Masse abgelehnt
	Anzahl		in % von zusammen
1991 Januar	37	37	73
Februar	44	44	73
März	40	40	70
April	67	65	66
Mai	61	61	79
Januar bis Mai	249	247	72
Juni	52	51	69
Juli	43	43	60
August	39	39	74
September	47	45	76
Oktober	37	37	57
November	29	29	79
Dezember	54	54	69
1992 Januar	39	39	77
Februar	53	53	77
März	51	51	69
April	34	34	68
Mai	49	48	73
Januar bis Mai	226	225	73



tel weniger als im Vergleichszeitraum 1991. Je Konkursfall ergab sich eine Forderungshöhe von 416 000 DM anstelle von 534 000 DM im Zeitraum Januar bis Mai 1991. Der Anteil der angemeldeten Forderungen für die mangels Masse abgelehnten Verfahren an den Forderungen insgesamt machte 36,3 % aus. Im Vorjahreszeitraum belief sich dieser Anteil nur auf 28,5 %. Die Zahl der Konkurse mit Forderungen von einer Million und mehr ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um 3 auf 17 angestiegen.

An den Insolvenzen waren die Erwerbsunternehmen mit 76,1 %, die anderen Gemeinschuldner mit 23,9 % beteiligt. Die Unternehmensinsolvenzen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 auf 172 Fälle. Den höchsten Anteil wiesen die Dienstleistungsunternehmen mit 29,7 % (51 Fälle) auf, gefolgt vom Baugewerbe mit 23,8 % (41 Fälle), dem Handel mit 20,9 % (36 Fälle) und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 14,0 % (24 Fälle). Für die übrigen Wirtschaftszweige ergab sich ein Anteil von 11,6 % (20 Fälle). Unterscheidet man die Unternehmen nach ihrer rechtlichen Organisationsform, so entfielen 64 (37,2 %) auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), 63 (36,6 %) auf nicht in das Handelsregister eingetragene Unternehmen wie

Handwerker und Kleinhändler, 28 (16,3 %) auf Offene Handels- und Kommanditgesellschaften (Personengesellschaften) und 17 (9,9 %) auf Einzelfirmen. Bei den Personengesellschaften fällt insbesondere der hohe Anteil der insolventen GmbH & Co. KG's (85,7 %) auf.

Die von einem Insolvenzverfahren betroffenen Unternehmen werden nach ihrem Gründungsdatum in zwei Altersklassen eingeteilt, und zwar in jüngere Unternehmen (unter acht Jahre alt) und in ältere Unternehmen (acht und mehr Jahre alt). In dem hier betrachteten Zeitraum kam auf vier jüngere insolvente Unternehmen ein älteres Unternehmen.

Der anderen Gruppe der Gemeinschuldner werden die natürlichen Personen (Privatpersonen), die Nachlässe und die sonstigen Gemeinschuldner (z. B. Vereine) zugeordnet. Innerhalb dieser Gruppe überwogen die Insolvenzen aus Nachlässen mit 29 Fällen (53,7 %) gegenüber den Insolvenzen von natürlichen Personen mit 25 Fällen. Insolvenzen von sonstigen Gemeinschuldnern traten von Januar bis Mai 1992 nicht auf.

Erwin Beyermann

Personalausgaben der Länder und der Kommunen 1990

Im föderal gegliederten Gemeinwesen Bundesrepublik Deutschland ist der Aufbau der Verwaltungen in den Ländern unterschiedlich, und Umfang und Inhalt der Dienste, die den Bürgerinnen und Bürgern von ihrem Land und von ihren Kommunen geboten werden, sind nicht überall gleich. Dennoch mag es von Interesse sein, wie sich die Personalausgaben der öffentlichen Haushalte je Einwohner regional unterscheiden. Die zentralstaatliche Ebene Bund braucht in einem rein intranationalen Vergleich solcher öffentlichen Personalausgaben natürlich nicht einbezogen zu werden. Die hier gebotene Tabelle beschränkt sich auf die Länder und Kommunen. Unter Personalausgaben ist hier die Summe aus Löhnen und Gehältern, Versorgungsbezügen, Beihilfen und Unterstützungen sowie personalbezogenen Sachausgaben zu verstehen.

Einige der deutschen Flächenländer haben Regierungspräsidien als Zwischenebene der Verwaltung. Deren Personal rechnet zum Landespersonal, das der Kreise, Ämter und sonstiger Gemeindeverbände jedoch zum kommunalen Bereich.

Personalausgaben der öffentlichen Haushalte in den Bundesländern 1980 und 1990 in DM je Einwohner

	Landesverwaltung		Gemeinden und Gemeindeverbände	
	1980	1990	1980	1990
Flächenländer				
Schleswig-Holstein	1 205	1 689	534	794
Niedersachsen	1 325	1 754	535	806
Nordrhein-Westfalen	1 139	1 508	710	978
Hessen	1 343	1 740	602	885
Zusammen	1 245	1 652	586	838
Stadtstaaten				
Hamburg	2 659	3 557	-	-
Bremen	2 728	3 676	-	-
Berlin (West)	3 141	3 842	-	-
Zusammen	2 886	3 712	-	-

Personalausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände in Schleswig-Holstein 1980 und 1990 in DM je Einwohner nach Kreisen

Kreis/kreisfreie Stadt	1980	1990
Kreise		
Dithmarschen	449	720
Hzgt. Lauenburg	436	633
Nordfriesland	449	826
Ostholstein	420	659
Pinneberg	446	668
Plön	407	639
Rendsburg-Eckernförde	378	584
Schleswig-Flensburg	365	592
Segeberg	380	625
Steinburg	449	710
Stormarn	386	609
Zusammen	412	653
Kreisfreie Städte		
Flensburg	796	1 217
Kiel	968	1 249
Lübeck	974	1 306
Neumünster	666	1 075
Zusammen	909	1 242

Jene 1 689 DM, die das Land Schleswig-Holstein 1990 pro Kopf der Bevölkerung an seine aktiven und pensionierten Bediensteten aufwenden mußte, sind etwas mehr als der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (1 652 DM). Bedenkt man, daß nur die beiden größten Länder, Nordrhein-Westfalen und Bayern, diesen Durchschnitt unterschreiten und das Saarland als kleinstes Land weit darüber liegt, dann ist Schleswig-Holsteins Platz in diesem Feld erwartungsgemäß, denn auch bei Landesverwaltungen gibt es offenbar eine Art Skalenertrag: Die Personalkosten je Einwohner sinken mit zunehmender Größe des Landes. 1980 hatte Schleswig-Holstein 40 DM unter dem Mittelwert der Flächenländer von 1 245 DM gelegen.

Bei den kommunalen Personalausgaben hat Schleswig-Holstein 1990 mit 794 DM je Einwohner den Durchschnitt der Flächenländer, wie schon 1980, unterschritten. Auch Bayern mit einer ähnlich kleingemeindlichen Gebietsstruktur bleibt deutlich unter diesem Schnitt. Das mit Abstand größte Bundesland Nordrhein-Westfalen mit seinen nur etwa 400 Gemeinden — Schleswig-Holstein hat mehr als 1 100 — liegt bei den kommunalen Personalausgaben deutlich an der Spitze.

Dies allerdings sei wertfrei festgestellt, denn die kommunalen Aufgaben in Ballungsräumen, insbesondere in Großstädten, erfordern mehr Personal als anderswo, weil die Sozialstruktur anders ist und auch Leistungen überregionalen Zuschnitts für das Umland mit wahrgenommen werden. Man denke hier nur an Theater, Museen und andere Bildungseinrichtungen. Aus diesem Grunde liegen auch die Pro-Kopf-Personalausgaben

der Stadtstaaten deutlich höher als die von Land und Kommunen zusammengefaßten in den Flächenländern.

Und auch die kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein müssen wegen der Mitversorgung des Umlandes, wofür sie aber auch besondere Mittel bekommen, für ihr Personal wesentlich mehr aufwenden als die Kreise. Den Je-Einwohner-Schnitt von 653 DM in den Kreisen 1990 übertrafen die drei Westküstenkreise Nordfriesland (826 DM), Dithmarschen (720 DM) und Steinburg (710 DM) wie schon 1980 am stärksten. Dies mag daran liegen, daß auch in sehr dünn besiedelten Gebieten ein gewisses Leistungsspektrum ortsnah vorgehalten werden muß. Am wenigsten, je Einwohner gerechnet, mußten die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg für ihr Personal ausgeben.

Bernd Struck

Öffentliche Schulden 1991

Zum Stichtag 31. 12. 1991 beliefen sich die Schulden der öffentlichen Haushalte in Schleswig-Holstein auf insgesamt 25,6 Mrd. DM. An diesem Schuldenstand waren das Land mit 20 990 Mill. DM (Anteil: 81,9 %), die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 4 015 Mill. DM (15,7 %), die Kommunalen Krankenhäuser mit 43 Mill. DM (0,2 %) und die kommunalen Zweckverbände mit 579 Mill. DM (2,3 %) beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Schulden dieser öffentlichen Haushalte um 1 135 Mill. DM oder 4,6 % erhöht.

Die Schulden des Landes wiesen eine Steigerung um 862 Mill. DM (+ 4,3 %) aus. Dagegen fiel die Netto-

neuerschuldung mit 845 Mill. DM (Vorjahr: 1 321 Mill. DM) um 36,1 % geringer aus als im Jahr zuvor. Während die Kreditmarktschulden um 4,6 % anstiegen, verringerten sich die beim Bund aufgenommenen Schulden um 0,4 %. Die Pro-Kopf-Verschuldung des Landes erreichte einen Betrag von 7 969 DM (1990: 7 700 DM).

Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden war eine Zunahme der Schulden um 260 Mill. DM (+ 6,9 %) auf nunmehr 4 015 Mill. DM zu verzeichnen. Zu dieser Erhöhung trugen insbesondere die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt bei: Die Kreditmarktschulden wuchsen um 227 Mill. DM oder 7,8 % auf 3 149 Mill. DM an. Mit 1 524 DM lag die Pro-Kopf-Verschuldung um 88 DM über dem Ergebnis des Jahres 1990. Von den 1 129 schleswig-holsteinischen Gemeinden hatten 185 oder 16,4 % keine Schulden; von den 119 Amtsverwaltungen blieben 16 (13,4 %) unverschuldet.

Im Gegensatz zum vorherigen Jahr nahmen die Schulden der kommunalen Krankenhäuser im Berichtsjahr 1991 wieder zu, und zwar um 3,7 Mill. DM (+ 9,4 %). Fünf der 29 Krankenhäuser hatten sich nicht verschuldet.

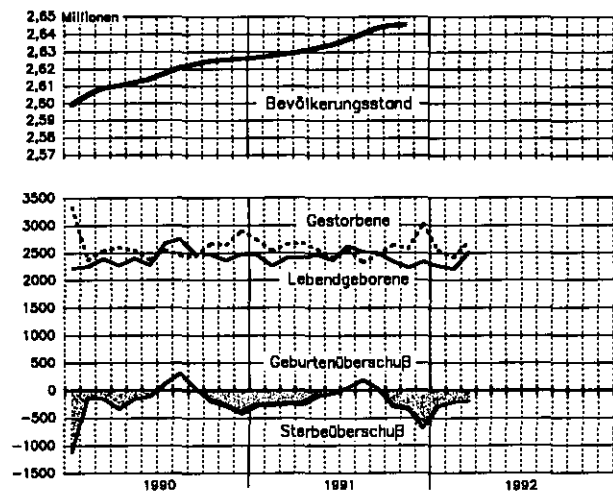
Bei den kommunalen Zweckverbänden überstieg der Schuldenstand 1991 den des vorhergehenden Jahres um 9 Mill. DM (+ 1,6 %). Von den 145 berichtspflichtigen Zweckverbänden waren 46 oder fast ein Drittel schuldenfrei.

Erwin Beyermann

Öffentliche Schulden in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 1991

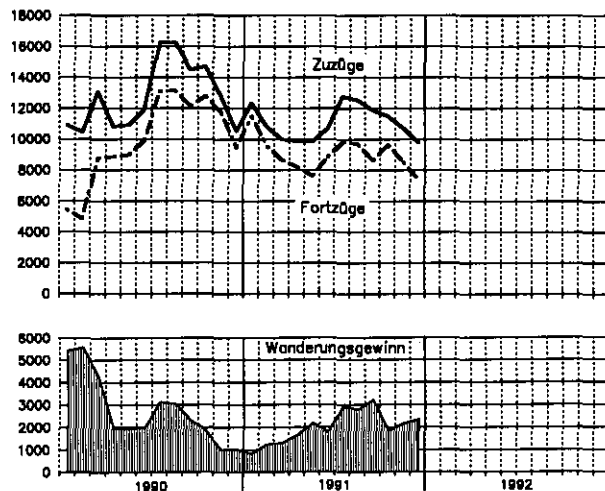
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1990 in %
Land	20 990	+ 4,3
Gemeinden und Gemeindeverbände	4 015	+ 6,9
Kommunale Krankenhäuser	43	+ 9,4
Kommunale Zweckverbände	579	+ 1,6
Insgesamt	25 627	+ 4,6

Bevölkerungsstand

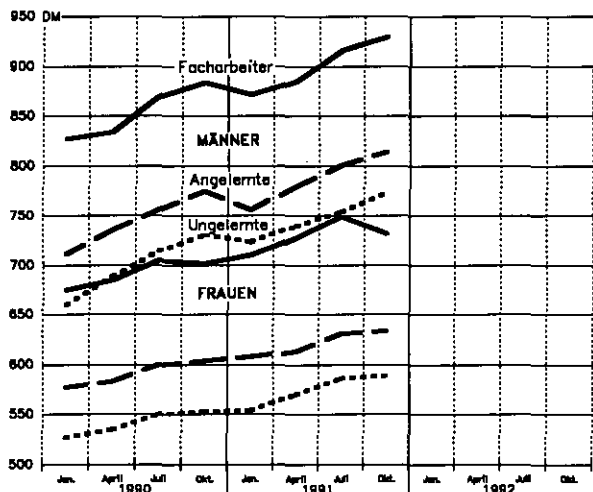


Bevölkerungsveränderung

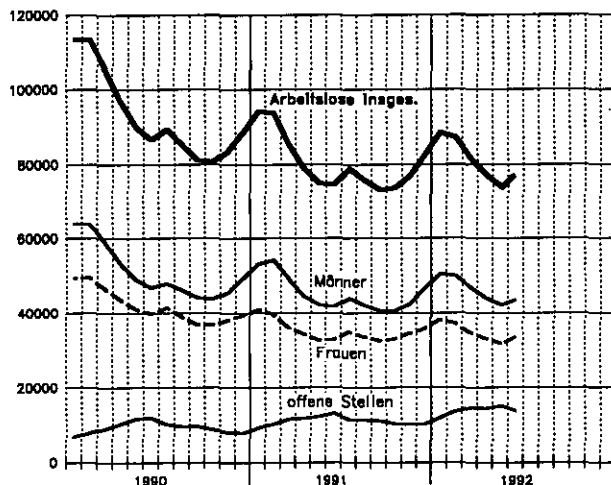
D 6009 - A Stat. LA S-H



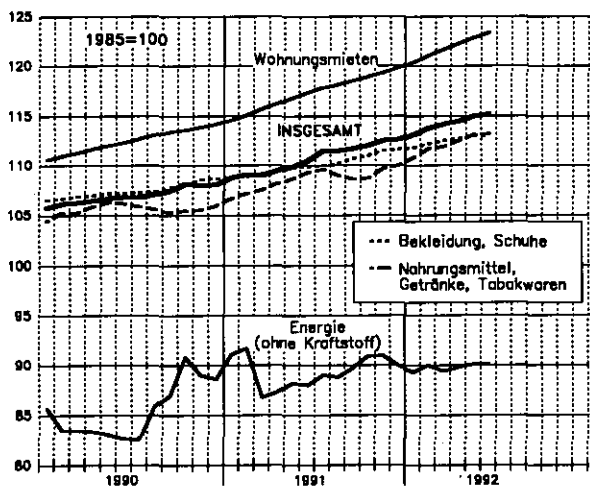
Bruttowochenverdienste



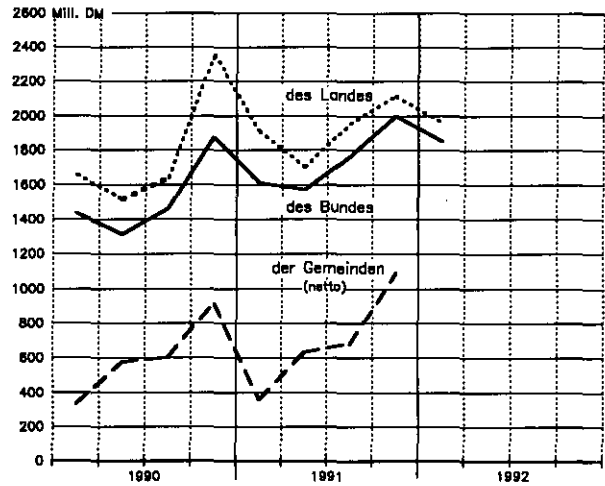
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

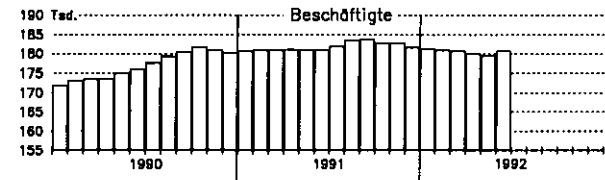
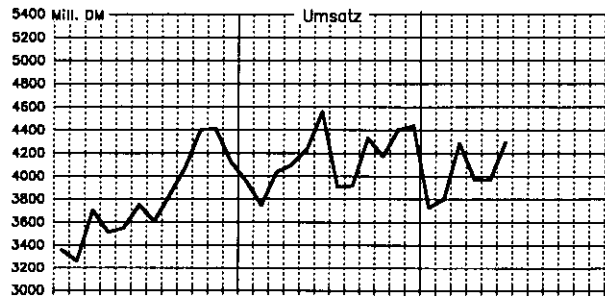


Steuereinnahmen



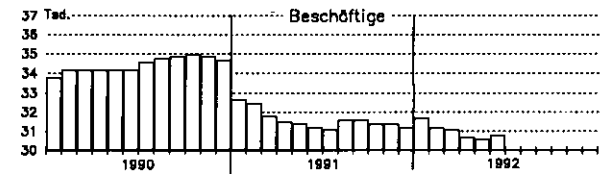
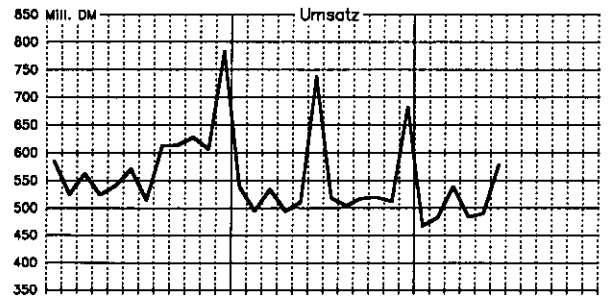
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

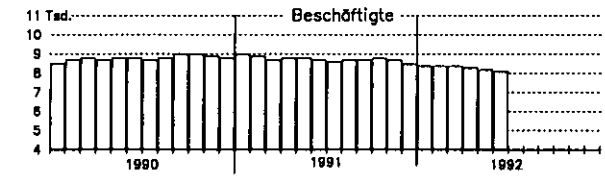
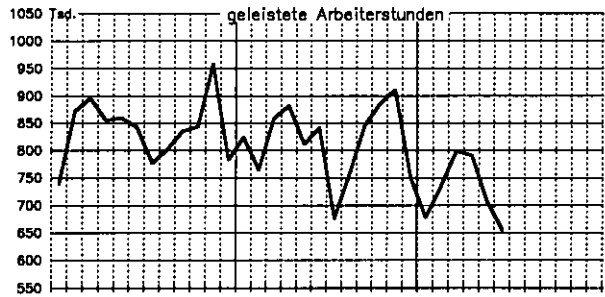


darunter Maschinenbau

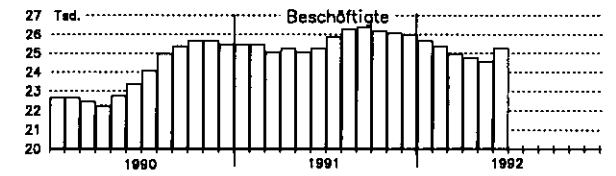
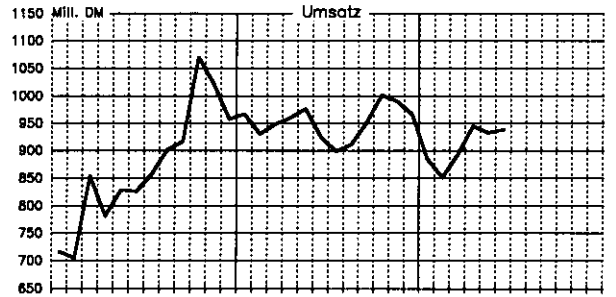
D 6010 - B Stat. LA S-H



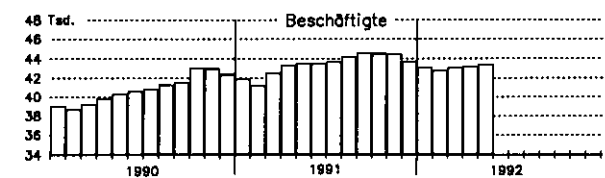
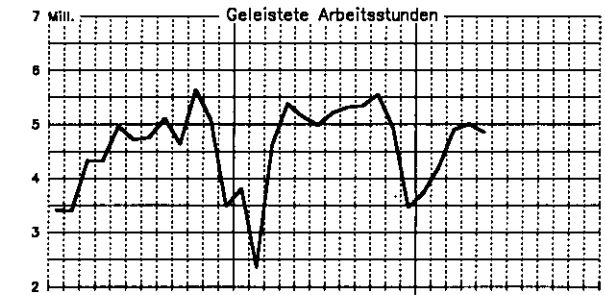
darunter Schiffbau



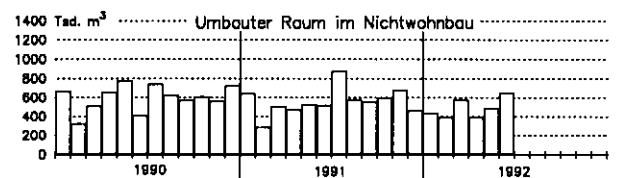
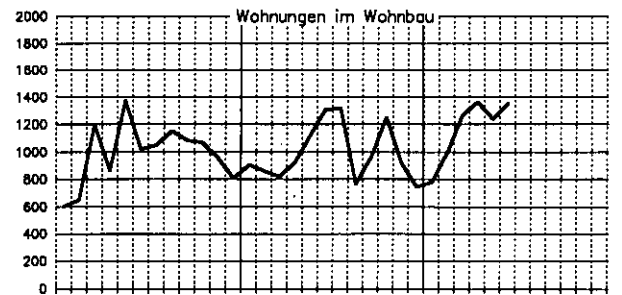
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

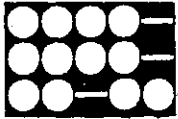


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾		Juni 1992		Januar bis Juni 1992	
Beschäftigte	1 000	181	- 0,1	181	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	16	- 2,8	16	- 2,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	759	+ 8,1	757	+ 5,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 298	- 5,7	4 010	- 2,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 390	- 5,8	3 171	- 2,6
Auslandsumsatz	Mill. DM	908	- 5,4	839	- 1,2
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 430	+ 11,1	2 314	- 0,4
aus dem Inland	Mill. DM	1 846	+ 16,2	1 670	+ 2,0
aus dem Ausland	Mill. DM	584	- 2,3	644	- 5,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	198	- 2,5
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	44	+ 0,1	43	+ 1,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	+ 9,3	5	+ 7,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	164	+ 13,7	142	+ 10,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	634	+ 18,4	460	+ 10,1
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	381	+ 20,5	310	+ 15,0
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 357	+ 3,7	1 167	+ 18,0
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	649	+ 23,6	494	- 0,6
EINZELHANDEL			Mai 1992	Januar bis Mai 1992	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	140,1	- 3,3	135,2	+ 1,6
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	148,4	+ 2,8	106,3	+ 3,2
FREMDEVERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	455	- 3,1	261	+ 0,6
Übernachtungen	1 000	2 273	- 0,3	1 195	+ 3,5
ARBEITSMARKT			Juni 1992	Januar bis Juni 1992	
Arbeitslose	Anzahl	77 214	+ 3,5	81 462	- 4,0
Kurzarbeiter	Anzahl	6 420	+ 47,3	11 278	+ 63,8
Offene Stellen	Anzahl	13 719	+ 4,0	13 730	+ 24,9
AUSSENHANDEL			April 1992	Januar bis April 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	1 038,7	+ 22,0	1 050,3	+ 8,5

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.
		bis Dez. 1991	1991	1991	1991	1991	1991	1991	1991	1992	1992	1992	1992	1992	1992
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,1
	Bund	p+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	p- 1,1	p- 1,3	p- 1,6	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,4	- 0,7	- 3,5	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,4	- 4,1	- 5,8	- 2,8
	Bund	p- 0,5	+ 2,9	- 3,5	+ 0,5	- 3,1	- 3,9	- 1,1	- 4,5	p- 1,3	p+ 2,5	p- 5,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,0	+ 9,0	+ 6,3	+ 7,2	+ 6,1	+ 9,1	+ 6,8	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,1	+ 5,6	- 1,2	+ 8,1
	Bund	p+ 7,3	+ 7,1	+ 6,0	+ 8,4	+ 6,0	+ 4,2	+ 7,8	+ 5,4	p+ 5,4	p+ 6,1	p+ 4,8	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 9,3	+ 8,3	+ 2,1	+ 6,4	- 5,1	- 0,0	+ 7,8	- 5,7	+ 1,5	+ 6,4	- 3,1	- 6,3	- 5,7
	Bund	p+ 6,9	+ 10,6	+ 1,6	+ 6,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 0,2	p+ 4,4	p+ 6,7	p- 1,2	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 12,2	+ 11,2	+ 4,3	+ 5,9	- 1,7	- 0,9	+ 8,8	- 4,6	+ 0,9	+ 1,3	- 1,6	- 5,1	- 5,8
	Bund	p+ 10,6	+ 14,9	+ 3,9	+ 10,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,7	- 0,1	p+ 4,6	p+ 5,7	p- 1,1	...	...
Auslandsumsatz	Land	- 0,8	- 3,4	- 6,7	+ 8,1	- 17,2	+ 3,1	+ 4,2	- 10,2	+ 3,8	+ 27,5	- 9,6	- 10,5	- 5,4
	Bund	p- 1,6	+ 0,0	- 4,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,2	+ 5,3	- 0,4	p+ 3,7	p+ 9,7	p- 1,3	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 2,8	+ 5,2	+ 7,4	- 5,2	+ 0,7	- 15,6	+ 0,2	- 14,8	+ 6,2	+ 16,4	+ 0,3	- 16,6	+ 11,1
	Bund	+ 2,3	+ 5,3	- 3,1	+ 0,8	- 3,4	- 2,9	+ 1,0	- 1,9	+ 5,6	+ 5,8	- 2,4	- 1,0	...
aus dem Inland	Land	+ 9,9	+ 7,2	+ 16,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,0	- 16,2	+ 11,4	+ 12,0	- 1,5	- 4,7	+ 16,2
	Bund	+ 6,2	+ 7,3	- 3,3	+ 3,8	- 2,2	- 2,5	+ 0,4	- 1,8	+ 5,7	+ 3,6	- 2,9	- 0,6	...
aus dem Ausland	Land	- 11,9	+ 0,4	- 13,5	- 18,9	- 1,7	- 44,6	- 4,0	- 10,3	- 4,9	+ 28,1	+ 5,2	- 35,5	- 2,3
	Bund	- 5,0	+ 1,8	- 2,7	- 4,7	- 6,0	- 3,8	+ 2,4	- 2,1	+ 5,4	+ 10,5	r- 1,4	- 1,8	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 1,6	-----	- 15,2	-----	-----	+ 0,0	-----	-----	+ 1,5	-----	-----	- 5,7	-----
	Bund	p- 0,5	-----	- 3,8	-----	-----	- 2,7	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
	Bund	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,4	p- 0,7	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 1,5	+ 4,9	- 0,3	+ 10,0	- 1,6	- 2,7	- 0,7	- 2,1	+ 7,5	+ 5,9	- 6,9	- 5,6	+ 9,3
	Bund	- 1,2	+ 4,7	- 4,5	+ 5,9	- 0,7	- 2,1	+ 3,0	- 6,0	+ 46,1	+ 2,5	p- 5,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 11,0	+ 12,8	+ 5,6	+ 14,3	+ 11,3	+ 13,8	+ 8,9	+ 5,6	+ 46,0	+ 10,0	- 0,2	+ 0,4	+ 13,7
	Bund	+ 8,8	+ 11,5	+ 5,5	+ 12,5	+ 9,0	+ 10,8	+ 13,1	+ 5,4	+ 30,7	+ 10,7	p+ 1,1	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,3	+ 8,2	+ 0,2	+ 17,0	+ 6,9	- 1,1	+ 6,9	- 13,7	+ 20,3	+ 21,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 18,4
	Bund	+ 10,9	+ 17,0	+ 9,0	+ 17,2	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 30,8	+ 25,2	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 2,2	+ 13,2	+ 13,4	+ 0,3	- 10,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 13,3	+ 30,7	+ 5,0	+ 8,3	+ 18,5	+ 20,5
	Bund	+ 10,5	+ 14,3	+ 13,1	+ 26,1	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 13,2	p+ 7,2	...	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 0,5	+ 25,5	- 33,6	- 11,4	+ 17,2	- 4,1	- 7,8	- 14,0	+ 16,0	+ 54,8	+ 48,0	+ 10,4	+ 3,7
	Bund	p+ 2,7	p+ 6,5	p+ 7,4	p+ 5,0	p+ 5,4	p+ 4,7	p+ 2,0	p+ 12,8	...	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 6,4	+ 18,4	- 7,0	- 2,1	- 2,6	+ 21,1	- 35,4	- 32,3	+ 37,2	+ 14,3	- 16,3	- 6,6	+ 23,6
	Bund	p+ 2,3	p+ 6,6	p+ 16,0	p- 13,2	p+ 6,9	p- 3,8	p- 17,8	p- 12,8	...	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 7,0	+ 7,4	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 6,3	- 2,5	+ 6,2	- 3,3	...
	Bund	+ 8,6	+ 10,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 4,7	- 2,5	+ 1,4	p- 2,1	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,9	+ 2,4	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,9	+ 11,7	- 8,0	+ 7,9	+ 2,8	...
	Bund	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,1	...	...
FREMDEVENKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 6,2	+ 2,9	+ 6,7	+ 3,6	+ 5,5	+ 8,2	+ 8,0	p+ 5,3	p+ 13,4	p- 18,8	p+ 14,0	p- 3,1	...
	Bund	+ 1,5	- 0,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 8,7	- 2,0	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,9	+ 3,4	+ 8,8	+ 6,4	+ 10,4	+ 7,1	+ 9,9	p+ 5,5	p+ 10,3	p- 22,6	p+ 26,3	p- 0,3	...
	Bund	+ 4,1	+ 2,6	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,9	- 5,2	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 11,6	- 11,0	- 9,7	- 8,6	- 7,8	- 6,9	- 6,0	- 6,9	- 4,4	- 2,0	- 1,2	+ 3,5
	Bund	- 7,6	- 9,1	- 7,8	- 6,8	- 5,2	- 4,0	- 3,0	+ 0,1	- 0,3	+ 2,1	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7
offene Stellen	Land	+ 7,4	+ 12,5	+ 19,1	+ 16,1	+ 17,5	+ 26,6	+ 29,9	+ 28,5	+ 33,9	+ 26,8	+ 23,3	+ 23,9	+ 4,0
	Bund	+ 5,7	+ 6,4	+ 7,9	+ 6,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,5	+ 4,7	+ 2,3	0,0	- 2,2
Kurzarbeiter	Land	+ 47,3	+ 145,8	+ 336,8	+ 371,3	+ 354,8	+ 214,2	+ 162,7	+ 40,1	+ 64,0	+ 82,7	+ 83,5	+ 48,4	+ 47,3
	Bund	+ 159,7	+ 384,8	+ 388,3	+ 311,5	+ 339,4	+ 317,3	+ 243,5	+ 132,0	+ 89,8	+ 91,4	+ 70,4	+ 121,6	+ 40,9
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	r+ 5,8	+ 6,8	+ 9,1	+ 37,0	- 1,7	- 12,8	+ 67,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 9,7	+ 22,0	...	...
	Bund	+ 0,8	+ 6,2	+ 1,7	+ 7,0	- 1,1	+ 2,5	+ 10,9	- 2,5	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,6	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾						
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen	
												in 1 000
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511	
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505	
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523	
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555	
1991	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 998	2,3	67 604	0,0	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 080	2,7	69 744	- 0,6	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 250	9,3	73 612	5,5	93
1991	134	11	48	62	4	.	.	.	.	91 438	8,5	76 102	3,4	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1987	1 497	480	1 632	.	563	2 558	2 398	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473	458	1 387	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 804	10 097	174	1 250	560	399	44

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen

2) ab 1989 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) gewerbliche und Hausschlachtungen

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	Mill. DM								in 1 000			
1987	7	7	29	1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	23	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	12	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	10	1 158	12 650 ^b	6 832 ^b	1 710 ^b	10 680 ^b	4 037	550	20 730	1 054

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegs-opfer-fürsorge Aufwand in Mill. DM
	insgesamt in 1 000	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Hilfe zum Lebensunterhalt					
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000		
	1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383		20 150	1 222,7	486,3		99,9	72,2
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1	
1991	1 480	54	1 279	60	16 683 ^b	351 ^b	21 393 ^b	19 669	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-markt-mittel
	Mill. DM											
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 566	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohn-gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	insgesamt	Industriefarbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel		öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100				Bruttowochenlohn	Bruttomonatsgehalt	Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾				
				Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)		
DM												
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,0	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 948	3 020

- 1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombifahrzeuge 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen
b) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990		1991		1991		1992		
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	...	2 630	2 632	2 634	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
Eheschließungen	Anzahl	1 544	...	1 087	3 099	1 888	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	7,1	...	5,0	13,9	8,7	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 421	...	2 415	2 466	2 366	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,1	...	11,2	11,0	10,9	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 622	...	2 673	2 565	2 423	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,0	...	12,4	11,5	11,2	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	15	...	17	15	14	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	...	7,0	6,1	5,9	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 201	...	- 258	- 99	- 57	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	...	- 1,2	- 0,4	- 0,3	...	...	...	...
WANDERUNGEN										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	12 773	...	9 871	9 853	10 681	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 945	...	8 202	7 628	8 859	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 828	...	+ 1 669	+ 2 225	+ 1 822	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 400	...	8 639	8 391	8 321	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	32 118	...	26 712	25 872	27 861	...	...	...	...
ARBEITSLAGE										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	94	81	79	75	75	82	77	74	77
darunter Männer	1 000	52	45	45	42	42	47	44	42	44
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,5	5,2	7,4	5,8	4,4	15,8	13,6	8,6	6,4
darunter Männer	1 000	3,4	4,5	6,5	4,8	3,8	12,6	10,8	7,3	5,5
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	9,3	11,0	11,8	12,3	13,2	14,8	14,6	15,3	13,7
LANDWIRTSCHAFT										
VIHBESTAND										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 525 ^a	1 473 ^a	.	.	1 502	.	.	p 1 472	.
darunter Milchkühe	1 000	472 ^a	458 ^a	.	.	432	.	.	p 411	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)										
Schweine	1 000	1 445 ^a	1 387 ^a	1 456	.	.	1 406	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	139	139	.	.	139	.	.	.
darunter trächtig	1 000	99 ^a	96 ^a	95	.	.	96	.	.	.
SCHLACHTUNGEN²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	49	61	62	58	55	48	44	39	43
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	200	180	205	197	177	149	143	151	158
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	0	0	1
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾										
(ohne Geflügel)	1 000 t	33,1	34,5	36,9	34,7	32,5	27,9	26,4	25,3	27,6
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	15,2	18,3	18,4	17,0	16,7	14,6	13,3	11,8	13,2
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	17,5	15,8	18,1	17,2	15,4	13,1	12,8	13,3	14,1
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	310	300	297	296	303	306	305	300	307
Kälber	kg	125	122	116	122	128	124	130	131	130
Schweine	kg	88	88	89	88	87	88	90	88	89
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	96	95	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	63	49	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	194	194	211	225	210	185	200	225	193
darunter an Molkereien und Händler geliefert	t	95	95	96	98	98	92	94	97	97
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,4	13,7	15,2	15,6	15,0	13,0	14,6	15,8	14,0

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	177	182	181	181	181	181	180	180	182
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	119	122	122	121	122	120	119	119	119
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 205	16 492	16 993	16 495	16 522	16 808	16 288	15 540	16 056
Lohnsumme	Mill. DM	397,6	429,0	417,3	440,1	435,8	404,3	431,4	417,8	469,4
Gehaltssumme	Mill. DM	295,8	326,6	308,8	328,1	357,0	328,8	335,4	341,4	387,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 227	2 290	2 304	2 531	2 186	2 550	2 311	2 111	2 430
aus dem Inland	Mill. DM	1 501	1 650	1 685	1 556	1 589	1 780	1 660	1 483	1 846
aus dem Ausland	Mill. DM	726	640	619	975	597	771	651	629	584
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 797	4 150	4 099	4 237	4 560	4 290	3 971	3 970	4 298
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 949	3 309	3 294	3 284	3 600	3 299	3 243	3 117	3 390
Auslandsumsatz	Mill. DM	849	841	805	953	960	991	728	853	908
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	14	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	46,0	38,9	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	71	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	8	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	65	66	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	297	304	301	303	307	322	313	317	301
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	33	29	30	30	35	30	31	28
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1985 = 100	122,9	129,2	131,0	128,3	139,7	140,3	131,7	125,5	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 773	43 486	43 386	43 555	43 565	43 133	43 280	43 465	43 606
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 608	4 676	5 375	5 141	4 983	4 905	5 004	4 851	5 448
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 782	1 872	2 195	2 125	1 963	1 999	2 072	1 994	2 215
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 213	1 277	1 433	1 320	1 347	1 379	1 346	1 336	1 486
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 484	1 438	1 669	1 590	1 573	1 459	1 513	1 437	1 631
Lohnsumme	Mill. DM	110,9	122,8	122,5	130,3	116,9	118,4	121,7	129,0	136,1
Gehaltssumme	Mill. DM	21,8	24,5	22,9	23,0	27,1	23,8	23,4	25,0	27,7
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	462,1	500,4	453,0	493,9	535,3	440,4	482,5	533,0	633,8
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	282,2	288,4	319,1	268,4	316,4	322,5	345,4	317,9	381,3
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 284	8 940	8 652	8 666	8 776	9 289	9 249	9 271	9 314
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	978	1 049	1 042	1 044	999	1 139	1 097	1 029	1 094
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	25,3	28,6	26,3	28,3	28,9	30,1	29,9	30,0	32,9
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	75,2	91,9	74,8	78,8	100,5	90,6	89,3	96,9	99,9
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 263	2 110	2 260	2 209	1 977	2 765	2 536	2 375	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	973	1 000	989	954	929	1 106	1 020	916	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹⁰⁾						2.Vj.91	1.Vj.92	2.Vj.92		
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	104,8	109,0	.	.	108,2	108,9	.	.	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	185,4	212,9	.	.	217,2	189,0	.	.	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1992 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992				
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUTÄTIGKEIT											
DAUGENEHMIGUNGEN											
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	509	494	494	518	598	645	601	611	794	
darunter mit											
1 Wohnung	Anzahl	414	386	389	422	443	503	489	497	663	
2 Wohnungen	Anzahl	53	52	63	54	97	80	53	60	64	
Rauminhalt	1 000 m ³	432	469	478	549	564	621	613	597	592	
Wohnfläche	1 000 m ²	37	86	84	97	105	114	112	110	125	
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	123	107	94	117	122	119	99	115	136	
Rauminhalt	1 000 m ³	602	564	479	529	525	583	401	494	649	
Nutzfläche	1 000 m ²	97	92	78	101	83	109	67	84	114	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 148	1 173	1 166	1 298	1 577	1 463	1 513	1 446	1 628	
HANDEL UND GASTGEWERBE											
AUSFUHR											
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	997,1	r 1 054,7	851,1	1 013,1	1 093,1	1 039,1	1 038,7	...	...
davon Güter der											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	145,4	r 164,0	155,6	182,2	133,3	209,6	197,5	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	851,7	r 890,7	695,4	830,9	959,8	829,6	841,2	...	...
davon											
Rohstoffe	Mill. DM	14,7	r 15,5	14,1	17,1	13,6	17,6	18,8	...	...
Halbwaren	Mill. DM	62,0	r 55,8	41,6	61,4	52,7	55,4	65,3	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	775,0	r 819,3	639,7	752,3	893,5	766,6	767,1	...	...
davon											
Vorzugszeugnisse	Mill. DM	122,1	r 114,0	103,2	131,7	134,4	124,7	121,4	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	652,9	r 705,3	531,5	620,6	789,1	631,9	635,7	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern											
EG-Länder	Mill. DM	509,2	r 573,5	483,5	579,6	772,1	557,0	590,0	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	102,2	r 106,5	102,5	114,0	89,3	111,3	126,6	...	...
Dänemark	Mill. DM	77,6	r 85,1	85,4	88,7	101,1	87,9	79,3	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,2	r 85,1	70,5	85,5	68,9	85,1	96,4	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,7	r 73,8	63,3	77,5	63,1	84,1	95,0	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (MeBzahl)	1996 = 100	130,3	139,4	137,3	144,9	138,6	138,7	145,8	140,1	...	
GASTGEWERBEUMSÄTZE (MeBzahl)	1996 = 100	117,7	122,3	118,1	144,3	140,5	96,6	127,4	143,4	...	
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSGESTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)											
Ankünfte	1 000	317	336	309	469	448	218	352	455	...	
darunter von Auslandsgästen	1 000	40	46	41	50	59	25	41	45	...	
Übernachtungen	1 000	1 616	1 728	1 376	2 279	2 413	374	1 730	2 273	...	
darunter von Auslandsgästen	1 000	73	89	86	98	108	51	83	88	...	
VERKEHR											
SEESCHIFFFAHRT¹⁾											
Güterempfang	1 000 t	1 648	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	919	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT											
Güterempfang	1 000 t	138	137	158	143	136	159	144	p 94	p 113	
Güterversand	1 000 t	165	158	160	174	166	165	149	p 143	p 140	
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾											
darunter Krafträder	Anzahl	294	379	793	659	483	1 120	1 000	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	10 060	11 169	14 149	13 944	13 440	13 217	12 926	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	570	706	827	710	853	779	779	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 444	p 1 374	1 355	1 507	1 539	1 286	1 270	p 1 534	p 1 474	
Getötete Personen	Anzahl	30	p 29	25	23	38	22	17	p 40	p 20	
Verletzte Personen	Anzahl	1 391	p 1 783	1 784	1 950	2 134	1 648	1 667	p 2 077	p 1 929	

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1990	1991	1991			1992			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	47	45	65	61	51	51	34	48	43
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	0	2	-	1	-	-	1	-
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ²⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	81 692	87 934	-	-	85 907	...	-	-	95 160
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	80 154	86 397	-	-	85 322	...	-	-	93 528
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	10 533	11 469	-	-	11 610	...	-	-	12 788
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	10 266	11 243	-	-	11 303	...	-	-	12 493
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	266	226	-	-	307	...	-	-	294
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 353	5 089	-	-	4 995	...	-	-	6 112
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 698	4 109	-	-	4 017	...	-	-	4 975
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	655	981	-	-	978	...	-	-	1 137
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 269	69 839	-	-	68 718	...	-	-	74 628
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	51 174	-	-	50 494	...	-	-	54 639
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 385	18 665	-	-	18 224	...	-	-	19 989
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	61 863	63 561	-	-	62 454	...	-	-	67 591
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	42 652	44 313	-	-	43 341	...	-	-	48 309
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	34 571	38 923	-	-	37 921	...	-	-	42 674
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	8 081	5 390	-	-	5 421	...	-	-	5 635
Spareinlagen von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 211	19 249	-	-	19 113	...	-	-	19 232
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 876	18 946	-	-	18 804	...	-	-	19 006
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	335	302	-	-	309	...	-	-	277
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
		Vierteljahres- durchschnitt			2.Vj.91			2.Vj.92		
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 955	3 454	-	-	3 153	-	-	-	3 555
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 048	2 371	-	-	2 187	-	-	-	2 414
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 491	1 732	-	-	1 579	-	-	-	1 712
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	376	358	-	-	341	-	-	-	376
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	55	78	-	-	67	-	-	-	42
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	125	204	-	-	199	-	-	-	285
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	907	1 083	-	-	966	-	-	-	1 141
Umsatzsteuer	Mill. DM	608	722	-	-	593	-	-	-	755
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	300	361	-	-	373	-	-	-	386
Bundessteuern	Mill. DM	55	54	-	-	40	-	-	-	46
Zölle	Mill. DM	0	0	-	-	0	-	-	-	0
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	34	31	-	-	29	-	-	-	30
Landessteuern	Mill. DM	214	236	-	-	243	-	-	-	271
Vermögensteuer	Mill. DM	37	47	-	-	52	-	-	-	38
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	90	92	-	-	89	-	-	-	131
Biersteuer	Mill. DM	8	10	-	-	11	-	-	-	8
Gemeindesteuern	Mill. DM	340	371	-	-	363	-	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	-	8	-	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	77	82	-	-	75	-	-	-	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	241	266	-	-	263	-	-	-	...
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 524	1 738	-	-	1 574	-	-	-	1 792
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	859	959	-	-	888	-	-	-	983
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	590	704	-	-	628	-	-	-	741
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	21	-	-	18	-	-	-	22
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 794	1 921	-	-	1 703	-	-	-	1 961
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	928	1 120	-	-	1 030	-	-	-	1 134
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	632	542	-	-	410	-	-	-	530
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	22	-	-	19	-	-	-	26
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	608	690	-	-	631	-	-	-	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	202	223	-	-	226	-	-	-	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	313	349	-	-	305	-	-	-	...

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1990	1991	1991			1992			
			April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,5	82,8	83,3	83,3	83,4	81,2	81,2	81,2	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,2	103,5	103,7	103,8	103,9	104,4	104,7	104,9	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	91,4	91,0	91,2	91,2	91,0	90,3	90,5	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾	101,0	103,4	102,9	103,0	103,1	104,6	104,9	105,1	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,7	94,0	94,2	95,9	95,4	p 98,1	p 97,6	p 96,5	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	116,4	124,3	.	124,3	.	.	.	131,0	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	95,7	98,3	97,1	98,2	98,8	101,8	102,4	...	...
Einzelhandelspreise	104,4	107,1	106,3	106,7	107,0	109,4	109,7	110,2	110,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	107,0	110,7	109,5	109,9	110,5	114,2	114,5	115,0	115,2
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	105,6	108,6	108,2	108,7	109,3	111,9	112,5	113,1	113,2
Bekleidung, Schuhe	107,5	110,1	109,5	109,8	109,9	112,5	112,7	113,0	113,0
Wohnungsmieten	112,5	117,3	116,2	116,8	117,3	121,7	122,3	122,9	123,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	85,5	89,4	87,3	88,2	88,0	89,4	89,8	90,1	90,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,3	110,5	109,6	110,3	110,5	113,4	113,8	114,2	114,4
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	821	866	847	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	860	907	885	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	572	605	596	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	545	578	570	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	20,47	21,82	21,40	.	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	21,57	22,98	22,51	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	14,65	15,64	15,35	.	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	13,86	14,88	14,61	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,0	39,7	39,6	.	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,0	38,7	38,8	.	.	.	...	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 960	5 254	5 170	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 433	3 672	3 587	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 066	5 393	5 253	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 382	3 629	3 531	.	.	.	...	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 990	4 190	4 173	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 754	2 967	2 926	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 753	4 198	4 159	.	.	.	...	.	.
weiblich	(2 700)	(2 629)	(2 751)	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 297	4 539	4 502	.	.	.	...	.	.
weiblich	2 953	3 192	3 136	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 972	5 323	5 188	.	.	.	...	.	.
weiblich	3 371	3 612	3 520	.	.	.	...	.	.

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 11. 1991			Bevölkerungsveränderung im November 1991			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Juni 1992 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLENSBURG	87 259	- 0,0	+ 0,1	- 18	14	- 4	39	1	47
KIEL	247 240	+ 0,2	+ 0,6	- 17	588	571	142	1	183
LÜBECK	215 836	+ 0,0	+ 0,5	- 123	157	34	130	-	153
NEUMÜNSTER	81 135	+ 0,0	+ 0,5	- 12	39	27	40	-	42
Dithmarschen	130 029	- 0,0	+ 0,4	- 17	- 2	- 19	67	1	85
Hzgt. Lauenburg	161 886	+ 0,1	+ 1,3	- 3	219	216	85	4	109
Nordfriesland	153 863	- 0,1	+ 0,9	- 36	- 44	- 80	108	1	155
Ostholstein	191 129	- 0,0	+ 0,9	- 63	47	- 16	119	2	171
Pinneberg	271 873	+ 0,1	+ 1,1	- 25	206	181	146	-	189
Plön	122 339	+ 0,1	+ 1,2	- 8	165	157	65	2	83
Rendsburg-Eckernförde	248 983	+ 0,1	+ 0,7	28	240	268	141	2	172
Schleswig-Flensburg	181 369	+ 0,0	+ 0,6	- 7	85	78	70	1	102
Segeberg	223 816	+ 0,1	+ 1,4	12	165	177	130	2	177
Steinburg	129 647	+ 0,2	+ 0,6	- 5	221	216	61	-	83
Stormarn	200 417	+ 0,0	+ 0,8	- 49	116	67	131	3	178
Schleswig-Holstein	2 646 821	+ 0,1	+ 0,8	- 343	2 216	1 873	1 474	20	1 929

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 1. 1992		
	Betriebe am 30. 6. 1992	Beschäftigte am 30. 6. 1992	Umsatz ⁴⁾ im Juni 1992 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLENSBURG	73	9 401	332	-40 969	36 454	418
KIEL	136	21 622	375	113 420	101 065	409
LÜBECK	144	20 669	456	99 275	88 390	410
NEUMÜNSTER	73	10 090	136	41 475	36 723	453
Dithmarschen	69	7 262	348	77 644	63 375	487
Hzgt. Lauenburg	109	9 053	157	94 514	81 792	505
Nordfriesland	57	3 297	89	93 067	76 313	496
Ostholstein	90	6 989	174	106 595	91 731	480
Pinneberg	203	21 881	514	153 564	133 777	492
Plön	46	3 088	57	68 671	58 345	477
Rendsburg-Eckernförde	138	10 147	222	146 254	123 115	494
Schleswig-Flensburg	82	5 407	148	109 691	89 774	495
Segeberg	206	20 978	496	146 188	125 338	560
Steinburg	85	9 599	274	75 948	63 062	486
Stormarn	181	21 383	521	122 756	107 859	538
Schleswig-Holstein	1 692	180 866	4 298	1 490 031	1 277 113	483

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 11. 1991 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 30. 11. 1991
Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt				Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 30. 6. 1991	Ver- änderung 1)	Arbeitslose Ende Juni 1992		Kurz- arbeiter Mitte Juni 1992	offene Stellen Ende Juni 1992	Beschäftigte am 31. 1. 1991		Umsatz ³⁾ im Januar 1991	
			in 1 000	%			in 1 000	%	in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)
										%
Baden-Württemberg	9 887,9	+ 1,7	180,7	23,4	4,1	63,4	73,8	1 535	27 402	29
Bayern	11 521,0	+ 1,6	207,8	15,8	4,2	59,1	87,2	1 457	26 308	30
Berlin	3 437,9	...	...	...	...	...	...	233	5 329	9
Brandenburg	2 563,2	...	176,1	35,2	14,4	61,0	4,6	187	1 282	9
Bremen	683,1	+ 0,6	31,5	2,0	10,7	2,5	4,2	84	2 452	38
Hamburg	1 660,7	+ 1,3	57,5	7,6	7,9	1,7	7,0	135	8 752	11
Hessen	5 791,3	+ 1,3	135,4	14,3	5,4	11,9	29,1	654	12 047	26
Mecklenburg-Vorpommern	1 908,6	...	158,5	29,1	16,2	34,0	3,4	71	491	14
Niedersachsen	7 423,7	+ 1,1	241,8	4,9	7,8	15,9	32,5	679	16 213	27
Nordrhein-Westfalen	17 414,9	+ 1,0	556,9	2,6	7,7	46,6	73,3	2 012	43 439	26
Rheinland-Pfalz	3 785,1	+ 1,4	81,1	1,5	5,2	12,6	22,0	391	8 864	34
Saarland	1 074,6	+ 0,4	37,1	2,0	8,7	3,6	4,7	136	2 876	34
Sachsen	4 723,4	...	300,3	39,7	12,9	144,7	8,6	353	2 042	13
Sachsen-Anhalt	2 849,9	...	211,9	35,1	14,9	78,9	5,9	241	1 723	15
Schleswig-Holstein	2 634,1	+ 0,8	77,2	3,5	6,9	6,4	13,7	181	3 729	19
Thüringen	2 591,7	...	181,0	32,7	14,4	85,8	5,4	176	936	12
Bundesrepublik Deutschland	79 951,0	...	...	...	...	...	...	8 523	163 885	26
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 035,9	+ 1,3	1 715,5	7,7	6,3	229,0	355,5	7 436	157 038	27
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 915,2	...	1 123,2	33,3	14,2	417,4	31,9	1 087	6 847	13

Bundesland	Bauhauptgewerbe		Wohnungs- wesen		Fremdenverkehr ⁵⁾ im März 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im April 1992				
	Beschäftigte am 31. 3. 1992	baugewerblicher Umsatz ³⁾ im März 1992	Zahl der genehmigten Wohnungen im Februar 1992	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte			
						Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	je 100 Unfälle		
	in 1 000	Mill. DM	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	je 100 Unfälle		
Baden-Württemberg	176	2 097	+ 22,3	6 750	806 881	2 756 531	- 3,9	3 520	- 8,3	4 783	136
Bayern	232	2 372	+ 24,4	7 150	1 351 176	5 090 504	- 7,3	4 507	- 8,4	6 420	142
Berlin	61	711	...	...	...	...	...	1 700	+ 14,1	2 000	118
Brandenburg	54	363	...	...	...	...	...	1 033	+ 18,1	1 425	138
Bremen	11	133	+ 17,4	223	40 173	83 215	+ 10,4	239	- 23,2	275	115
Hamburg	22	343	+ 18,5	867	180 870	334 884	+ 4,9	779	- 9,2	994	128
Hessen	90	1 070	+ 26,7	2 120	642 155	2 078 022	- 1,5	2 231	- 7,3	3 008	135
Mecklenburg-Vorpommern	38	251	...	...	...	...	...	705	+ 25,7	948	134
Niedersachsen	115	1 411	+ 33,1	...	616 249	1 977 542	- 9,9	3 231	- 8,5	4 446	138
Nordrhein-Westfalen	239	3 025	+ 26,1	3 167	976 257	2 828 875	+ 3,1	6 001	- 11,0	7 765	129
Rheinland-Pfalz	59	664	+ 12,4	2 122	336 476	1 113 596	- 2,8	1 410	- 10,9	1 933	137
Saarland	17	160	- 1,4	288	44 847	147 483	+ 2,9	382	- 12,6	503	132
Sachsen	80	547	...	...	...	...	...	1 284	+ 3,7	1 611	125
Sachsen-Anhalt	63	398	...	...	...	...	...	871	- 5,5	1 138	131
Schleswig-Holstein	43	440	+ 21,1	1 154	215 277	856 828	- 24,2	1 270	- 6,3	1 684	133
Thüringen	48	303	...	...	...	...	...	672	- 10,8	898	134
Bundesrepublik Deutschland	1 347	14 286	...	...	...	...	...	30 210	- 6,6	40 311	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 044	12 241	+ 25,2	...	5 414 715	17 772 363	- 5,2	25 145	- 8,3	33 691	134
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	303	2 046	...	...	...	...	...	5 065	+ 2,6	6 620	131

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht